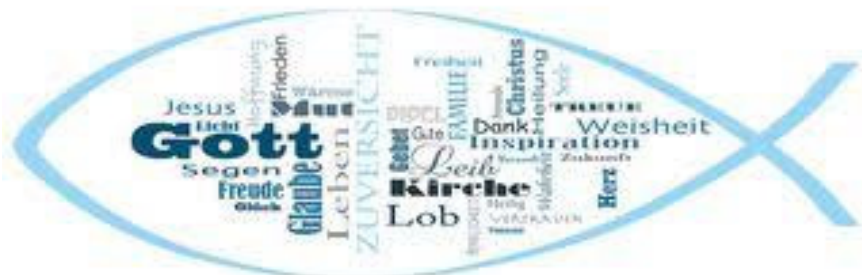


Die Welt mit Lachen
anstecken!

Hausgottesdienste

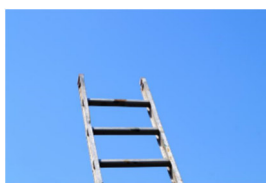
Christi Himmelfahrt Pfingsten Dreifaltigkeitsfest Fronleichnam



Liebe Christen und Mitbeter aus dem Duisburger Süden

Seit Mitte März müssen wir nun auf gemeinsame Gottesdienste verzichten. Wir waren herausgefordert, den Feiertagen, die hinter uns liegen, selbst nachzuspüren. Wir mussten uns vielleicht mehr als sonst fragen, was diese Feste mit uns zu tun haben und was sie für unseren persönlichen Glauben bedeuten. Diesen Weg gehen wir nun weiter - in Gemeinschaft mit allen, die jetzt zu Hause einen eigenen kleinen Gottesdienst feiern

So haben wir noch einmal ein kleines Heft mit Hausgottesdiensten zusammengestellt für die kommenden Festtage.



Christi Himmelfahrt



Pfingsten



Dreifaltigkeit



Fronleichnam

Es soll lediglich eine Anregung sein und wir wollen Ihrer Fantasie damit keine Grenzen setzen.

Es gibt **kein** richtiges oder falsches Beten!

Jeder Gedanke, jedes kurze oder lange Gebet, jedes Schweigen oder Aussprechen, jede liebevolle Tat **können nur richtig sein.**

So sind Sie herzlich eingeladen, beim Beten und Gestalten Ihrer Fantasie freien Lauf zu lassen.

Viel Freude und ein befreiendes Lachen wünschen Ihnen

Renate Röttger, Christa Blokesch, Annegret Wegmann und Rolf Schragmann

Inhaltsverzeichnis

Vorwort und Inhaltsverzeichnis.....	Seite 2
Hausgottesdienst zu Christi Himmelfahrt.....	Seite 3
Hausgottesdienst zu Pfingsten.....	Seite 7
Hausgottesdienst zum Fest Dreifaltigkeit	Seite 10
Hausgottesdienst zu Fronleichnam	Seite 15
Glaubensbekenntnis von Seoul.....	Seite 20

Hausgottesdienst zu Christi Himmelfahrt

[Zünden Sie eine Kerze an. Vielleicht haben Sie ein Kreuz, das Sie auf den Tisch legen können. Bereiten Sie vor, an einer Stelle im Gottesdienst ruhige Musik einzuspielen.]

Christi Himmelfahrt – ein leider oft nicht ganz beachteter Feiertag, der vielerorts zum sog. „Vatertag“ umgewandelt worden ist.

Dabei steckt in diesem arbeitsfreien Tag so viel mehr als mit Bollerwagen in die Natur zu ziehen und Geselligkeit zu genießen.

In früheren Jahrhunderten gab es vielfältige Traditionen zu diesem Festtag, die im Laufe der Zeit verloren gingen.

Begeben wir uns auf die Suche nach dem Sinn dieses Festes.

[Wir halten einen Moment Stille, um uns auf die Gegenwart Gottes in unserer Mitte / bei mir einzustellen.]

Beginn: Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

Wir beten: Himmlischer Vater, du hast deinen Sohn Jesus Christus durch den Tod ins Leben geführt.

Und so wie Christus in den Himmel aufgenommen wurde, so wird auch unser Platz eines Tages bei dir im Himmel sein.

Hilf uns, unsere Hoffnung darauf zu setzen. Denn du lebst und liebst in Ewigkeit.

Lesung aus der Apostelgeschichte (Apg 1,3-4.6-11)

Übersetzung: Albert Kammermayer

(3) Jesus hat sich seinen Jüngern nach seinem Leiden und Sterben gezeigt und ihnen damit die Gewissheit gegeben, dass er tatsächlich auferstanden war und lebte.

Vierzig Tage lang sahen sie ihn immer wieder, und er sprach mit ihnen über Gottes neue Welt. (4)

Als sie an einem dieser Tage miteinander aßen, sagte Jesus zu seinen Jüngern: „Verlasst Jerusalem nicht! Bleibt hier und wartet auf den Heiligen Geist, den mein Vater versprochen hat.“ ...

(6) Bei dieser Gelegenheit fragten sie ihn: „Herr, wirst du jetzt Israel wieder zu einem freien und mächtigen Reich machen?“ (7)

Darauf antwortete Jesus: „Die Zeit dafür hat allein der Vater bestimmt.

Euch steht es nicht zu, das zu wissen. (8) Aber ihr werdet die Kraft des Heiligen Geistes empfangen. Er wird euch fähig machen, überall als meine Zeugen aufzutreten: in Jerusalem und Judäa, in Samarien und bis in die entferntesten Länder der Erde.“

(9) Nachdem er das gesagt hatte, nahm Gott ihn zu sich.

Eine Wolke verhüllte ihn vor ihren Augen, und sie sahen ihn nicht mehr.

(10) Während sie noch wie gebannt zum Himmel hinauf blickten, standen auf einmal zwei Männer in glänzend weißen Kleidern bei ihnen.

(11) „Ihr Galiläer,“ sprachen sie die Jünger an, „was steht ihr hier und starrt zum Himmel?“

Gott hat Jesus aus eurer Mitte zu sich in den Himmel genommen; aber eines Tages wird er genauso zurückkehren.“

Wort des lebendigen Gottes - Dank sei Gott.

Gedanken zur Lesung

Eben noch da – und plötzlich ist Jesus weg.

Die Jünger trauern um ihren Freund.

Von einem Moment auf den anderen ist ein Mensch nicht mehr da.

Das erleben wir, wenn jemand stirbt.

Das ist schlimm, wenn es jemand war, der uns am Herzen lag.

Da scheint unsere Welt aus den Angeln gehoben.

Wir hängen am Leben, an unserem und an dem unserer Lieben.

Manchmal möchten wir es ewig festhalten.

- *Welche Menschen fallen mir da ein?*
- *Wer ist gestorben, mit dessen /deren Tod ich mich immer noch schwer tue?*
- *Welcher Tote hat immer noch einen Platz in meinem Herzen?*
- *Ich nehme mir einen Augenblick Zeit, an diese Verstorbenen zu denken.*

Auch die Jünger hätten Jesus gerne festgehalten. Sie erleben, dass Jesus qualvoll am Kreuz stirbt.

Aber danach taucht er mehrmals bei ihnen auf. Er ist wieder da! Prima, jetzt kann doch alles so weitergehen wie vorher!

Die Jünger ahnen nicht, dass das nur eine Station auf dem Weg für Jesus ist, der ihn noch weiter führen wird.

Nein, er blieb nicht hier.

Irgendwann war die Zeit der Erscheinungen des Auferstandenen auf der Erde vorbei. Er wurde in den Himmel aufgenommen.

Sein Platz ist bei seinem und unserem Vater im Himmel. In dem „Himmel“, für den die englische Sprache das Wort „heaven“ zur Verfügung hat.

Durch das Erlebnis um Christi Himmelfahrt werden wir Menschen schon einmal auf den Weg gebracht.

So, wie Jesus in den Himmel aufgenommen wurde, hat Gott uns versprochen, auch uns eines Tages dort aufzunehmen und uns bei ihm wohnen zu lassen.

- *Was ist da mein ganz persönliches Bild vom Himmel?*
- *Gibt es nur eines? Gibt es unterschiedliche?*
- *Ist es ein Ort?*
- *Ist es ein Zustand?*
- *Ist es ein Gefühl, eine Farbe?*
- *Wer ist noch dort?*
- *Was macht man dort wohl?*
- *Denken wir einige Minuten darüber nach und tauschen uns aus.*

Jesus sitzt zur Rechten Gottes des Vaters, so beten wir im Credo. Dahin sollte der Weg Jesus führen. Das war sein Ziel.

Und das ist auch *unser* Ziel. Das hat Jesus uns gezeigt. So wie Jesus befreit vom Tod bei Gott lebt, so werden wir alle eines Tages bei Gott leben. Diese Glaubensaussage war es der Kirche wert, einen eigenen Feiertag dafür zu reservieren – bis heute!

Aber war Jesus nach der „Himmelfahrt“ wirklich weg? Oder vielleicht nur nicht mehr sichtbar für die Augen der Jünger?

Ein Lied im blauen Halleluja-Buch heißt: Weißt du, wo der Himmel ist. Da hat Wilhelm Willms formuliert:

*„Weißt du, wo der Himmel ist, außen oder innen?
Eine Handbreit rechts und links, du bist mitten drinnen.“*

Da ist eindeutig der heaven-Himmel gemeint. Und was er uns da anbietet, ist der Glaube daran, dass der Himmel nicht nur nicht irgendwo da oben ist, sondern rechts und links von mir, ganz nah, ich bin schon mitten drin. Sehen kann man ihn nicht, aber spüren. Jesus ist um uns, mit uns, bei uns, im Himmel Gottes mitten unter uns – wenn wir an Gott glauben.

- *Was heißt das für meinen Glauben, wenn Jesus mir so nahe ist wie mein Atem?*
- *Kann ich ihn so nah an mich herankommen lassen?*
- *Spüren Sie nach, wo Sie in Ihrem Leben erfahren haben, dass der Himmel ganz nah war.*
- *Vielleicht gab es da auch „Engel“, die Ihnen dabei geholfen haben, es zu verstehen...*

Es ist gut, dass es einen eigenen Feiertag gibt, der uns daran erinnert, wo das Ziel unseres Lebens ist!

Und wir können jetzt schon ein Stück dieser Ewigkeit Gottes entdecken, die in uns hineingelegt ist. Denn Himmelfahrt beginnt schon auf Erden, jeden Tag und immer wieder.

[Lassen Sie einen Moment Stille und/oder spielen Sie ruhige Musik ein.]

Wir beten:

- Für die Menschen, die sich nach der Nähe Gottes sehnen, die Trost suchen, besonders in dieser beängstigenden Situation.
- Für die, die ihren Glauben gerne in Gemeinschaft ausleben wollen und im Moment auf die gewohnte Weise verzichten müssen.
- Für die, die zweifeln, dass uns das Ziel unseres Lebens im Tod erwartet, weil sie sich eine Ewigkeit bei Gott nicht vorstellen können.
- Für die Alten und Kranken, die auf Besuch verzichten müssen, und für die, die ihre Angehörigen nicht besuchen und begleiten dürfen.
- Für alle Christen: um Kraft und Zuversicht und das Vertrauen auf den Heiligen Geist, der unsere Kirche nie im Stich lässt.
- ... *(beten Sie in Ihren eigenen Anliegen)*

Vater unser

Text: Kurt Marti, Der Himmel

Der Himmel, der ist,
ist nicht der Himmel, der kommt,
wenn einst Himmel und Erde vergehen.

Der Himmel, der kommt,
das ist der kommende Herr,
wenn die Herren der Erde gegangen.

Der Himmel, der kommt,
ist die Welt ohne Leid,
wo Gewalttat und Elend besiegt sind.

Der Himmel, der kommt,
grüßt schon die Erde, die ist,
wenn die Liebe das Leben verändert.

Segen

Gott, segne uns mit einer Ahnung des Himmels. Segne uns mit einer Liebe, die uns umhüllt. Segne uns mit einem Herzen, das sich nach dir sehnt. Amen.

Hausgottesdienst zu Pfingsten

[Zur Vorbereitung des Hausgottesdienstes entzünden Sie bitte die Osterkerze.]

Lied oder Musik

Beginn

Heute feiern wir Pfingsten, das Fest des Heiligen Geistes und den Geburtstag der Kirche.

Wir sind hier, so wie wir sind. Und wir sind nicht alleine hier.

Jesus ist da. Mag ihn jemand in unserer Mitte begrüßen?

?:

Die Corona Pandemie dauert nun schon mehr als 2 Monate an. Es gibt viele Dinge an die wir uns gewöhnen mussten oder gewöhnt haben. Zum Beispiel an das Tragen von Mundschutzmasken. Wie geht es uns damit und was bedeutet es für uns? Nehmen wir uns ein wenig Zeit, um uns darüber auszutauschen.

Austausch

Freies Gebet

Am Ende: Amen.

Hallelujahruf oder- Lied

Evangelium: Joh 20, 19-23

Aus dem Johannesevangelium:

Am Abend desselben Tages hatten sich alle Jünger versammelt. Aus Angst vor den führenden Juden ließen sie die Türen fest verschlossen. Plötzlich kam Jesus zu ihnen. Er trat in ihre Mitte und grüßte sie: »Friede sei mit euch!« Dann zeigte er ihnen die Wunden in seinen Händen und an seiner Seite. Als die Jünger ihren Herrn sahen, freuten sie sich sehr. Jesus sagte noch einmal: »Friede sei mit euch! Wie mich der Vater gesandt hat, so sende ich jetzt euch!« Nach diesen Worten hauchte er sie an und sprach: »Empfangt den Heiligen Geist!« --- Soweit die Worte des Evangeliums

Impuls:

Moment mal, das geht aber gar nicht. Jesus kann doch nicht seine Jünger einfach so anhauchen, weiß er denn nicht wieviel Viren oder Bakterien er damit verbreitet? Wenn er heute zu seinen Jüngern käme, dann müsste er einen Mundschutz tragen.

Vielleicht hat er es ja auch bewusst gemacht.

Vielleicht wollte er sie ja infizieren mit dem Hl. Geist Virus. Der Hl. Geist sollte sie anstecken und sich wie ein Virus in ihnen ausbreiten.

Gespräch über:

- Was passiert denn bei einer Infektion mit dem Hl. Geist Virus? Was bewirkt denn der Hl. Geist?
- Was bedeutet es für mich mit dem Hl. Geist Virus infiziert zu sein?
- Wo erlebe ich gerade in der Krise den Hl. Geist?
- Was könnte Jesus meinen, wenn er im Evangelium zu uns sagt: Wie mich der Vater gesandt hat, so sende ich Euch?

Ein Glaubensbekenntnis (wer möchte, darf einen dieser Sätze sprechen, es ist nicht schlimm, wenn mehrere denselben Satz sprechen)

Ich glaube an den Heiligen Geist

Ich glaube, dass er meine Vorurteile abbauen kann.

Ich glaube, dass er meine Gewohnheiten ändern kann.

Ich glaube, dass er meine Gleichgültigkeit überwinden kann.

Ich glaube, dass er mir Phantasie zur Liebe geben kann.

Ich glaube, dass er mir Warnung vor dem Bösen geben kann.

Ich glaube, dass er mir Mut für das Gute geben kann.

Ich glaube, dass er meine Traurigkeit besiegen kann.

Ich glaube, dass er mir helfen kann Gottes Wort zu verstehen.

Ich glaube, dass er mir Minderwertigkeitsgefühle nehmen kann.

Ich glaube, dass er mit Kraft in meinem Leben geben kann.

Ich glaube, dass er mir helfen kann, meine Gaben zu entdecken.

Ich glaube, dass er mich immer wieder auf neue Ideen bringen kann.

Ich glaube, dass er mir neue Perspektiven schenken kann.

Ich glaube, dass er mir die richtigen Worte in den Mund legen kann.

Ich glaube, dass er mir helfen kann, mich richtig zu entscheiden.

Lied oder Musik

Anrufungen zum Hl. Geist (wer möchte, darf einen der Verse aussprechen, können auch von mehreren gleichzeitig gesprochen werden.)

1. Komm, Geist Gottes, stärke uns!

Komm, Geist Gottes, begleite uns!

Alle: Komm, Heiliger Geist, komm zu uns!

2. Lass uns dich spüren!

Lass uns dich erkennen, in dem was um uns geschieht.

Lass uns Dein Wirken richtig deuten!

Alle: Komm, Heiliger Geist, komm zu uns!

3. Schenke uns gute Ohren, um einander zuzuhören.
Schenke uns gute Ohren, damit wir dich hören!
Schärfe unseren Verstand!

Alle: Komm, Heiliger Geist, komm zu uns!

4. Gib uns Geist-Mut und Geist-Kraft!
Mach uns handlungsfähig!
Bring uns in Bewegung!
Tröste uns! Bei allem, von dem wir uns verabschieden müssen!

Alle: Komm, Heiliger Geist, komm zu uns!

5. Mach uns stark!
Mache uns in unserer Ohnmacht stark!
Stärke unsere Gemeinschaft!
Lass uns wahrnehmen, wer uns als Christen braucht:
Einsame, Arme, Kranke,
Lass uns demütig sein....

Alle: Komm, Heiliger Geist, komm zu uns!

(Möglichkeit für freies Gebet)

Alle: Komm, Heiliger Geist, komm zu uns!

Amen

Ideen

Wir können uns heute, am Geburtstag der Kirche, nicht in der Gemeinschaft der „Hl. Geist Infizierten“ treffen und feiern.

Habt Ihr Ideen, wie wir heute mit anderen in Kontakt bleiben und uns als Gemeinschaft über diesen kleinen Kreis hinaus stärken können? (Ideen sammeln)

Vater unser

Wir sind nicht alleine oder nur „dieser kleine Kreis“, wir gehören zur weltweiten Kirche. Lasst uns mit allen das Gebet sprechen, das Jesus mit uns betet:

Vater unser ...

Segen

Gott segnet uns. Und wir segnen uns gegenseitig, um seinen Segen zu empfangen.

(sich gegenseitig segnen)

Lied zum Abschluss

(Ausarbeitung: Andreas Albert und Christa Blokesch)

Einleitung

Im Namen des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes.

Diese Worte haben heute ihren eigenen Festtag! Heute ist Dreifaltigkeitssonntag.

Aha! Und nun? Was soll das? Ist doch alles klar! Oder etwa nicht? Für die einen ja. Für die anderen noch lange nicht.

Um das Thema und den Begriff zu erfassen, haben sich viele schlaue Männer und Frauen die Köpfe zerbrochen.

- Was hat es theologisch damit auf sich?
- Ist Gott tatsächlich nicht EINER?
- Widerspricht das nicht dem Gebot von dem EINEN Gott, an den wir glauben sollen?

Mag sein, dass das für den einen oder die andere wichtig ist. Lesen kann man jedenfalls viel darüber.

Mindestens genauso spannend könnte es sein, dass wir uns selbst einmal fragen, welche Bedeutung dieses Bild von Gott in drei Gestalten für uns ganz konkret in unserem Glauben hat und wo es uns im eigenen Leben begegnet.

Ganz spontan – jetzt und hier:

- An wen denke ich gerade, wenn ich an Gott denke?
- An Gott Vater, Jesus oder den Heiligen Geist?
- An wen wende ich mich in meinen Gebeten?
- Wen der drei möchte ich gerade als Gesprächspartner haben?
- An wen wende ich mich mit welchem Gedanken?

Gebet

Gott! Vater! Sohn! Heiliger Geist!

Du bietest unserer menschlichen Vorstellungskraft drei sehr verschiedene Gestalten an.

Mit ihnen können wir versuchen, Dich zu begreifen und Dir zu begegnen.

Wir Menschen brauchen Bilder, in denen wir denken können.

Komm heute an diesem Sonntag der Dreifaltigkeit in all Deinen Erscheinungsformen in unsere Mitte.

Wir bieten Dir an diesem besonderen Sonntag, in Gedanken oder tatsächlich, drei Stühle an.

„Setzt Euch zu uns, Vater, Sohn und Heiliger Geist!“

Gott! Vater!

Wir wollen hören, was Du uns, Deinen Kindern, in Deinem Wort mit auf den Weg gibst.

Wir wollen offen sein, damit Dein Wille geschehen kann.

Sohn! Jesus! Unser Bruder!

DU gibst uns Gotteskindern die menschliche Nähe und hast uns Deine menschliche Nähe geschenkt, damit wir begreifen können.

Gott! Heiliger Geist!

Durch Dich haben wir Gaben in uns, die uns die Herausforderungen des Lebens meistern lassen.

Die uns zu unverwechselbaren Persönlichkeiten machen und Dein Bild von uns verwirklichen.

Gott in drei Gestalten, lass uns auf Dein Wort hören.

Einführung ins Evangelium

Für den Dreifaltigkeitssonntag ist die letzte Szene im Matthäus-Evangelium vorgesehen.

Jesus ist gekreuzigt, die Frauen finden sein Grab leer,

Jesus beauftragt sie, die Kunde von seiner Auferstehung den Jüngern zu verkünden und sie nach Galiläa zu schicken, wo sie ihn sehen sollen.

Dort hören sie den Auftrag des Auferstandenen...

Evangelium Mt 28, 16-20

Aus dem Heiligen Evangelium nach Matthäus:

Die elf Jünger gingen nach Galiläa auf den Berg, den Jesus ihnen genannt hatte.

Und als sie Jesus sahen, fielen sie vor ihm nieder. Einige aber hatten Zweifel. Da trat Jesus auf sie zu und sagte zu ihnen:

Mir ist alle Macht gegeben im Himmel und auf der Erde.

Darum geht zu allen Völkern und macht alle Menschen zu meinen Jüngern; tauft sie auf den Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes, und lehrt sie, alles zu befolgen, was ich Euch geboten habe.

Seid gewiss: ich bin bei Euch alle Tage bis ans Ende der Welt.

Impuls

Diese zentrale Stelle im Matthäus-Evangelium hat in wenigen Worten ganz viele Botschaften.

Sie steht unter der Überschrift „Auftrag des Auferstandenen“. Vielleicht horchen wir auch hier noch einmal in uns hinein. Lesen wir den Text noch einmal und lassen ihn tief in uns wirken.

Austausch - über eine oder mehrere der aufgeführten Fragen

- Was spricht mich in besonderer Weise an?
- Was ist eher schwierig für mich?
- Was erzeugt Wohlbefinden, was vielleicht ein Störgefühl?

Gehaltvolle Worte finden sich hier, die nachhallen und verstanden werden wollen. Auftrag und Versprechen zugleich.

- Was ist wohl gemeint mit „allem, was er uns gelehrt hat“?
- Weiß ich, was da von mir gewollt wird?
- Was soll ich befolgen – ganz konkret?

„Ich bin bei Euch alle Tage bis ans Ende der Welt.“

Vertrauen wir jeden Tag diesem wunderbaren Versprechen?

Impuls

In dem Roman „Die Hütte – ein Wochenende mit Gott“ von William P. Young findet ein Vater verwirrende, später aber tröstliche Antworten auf seine tiefe Glaubens- und Lebenskrise.

Ohne zu ahnen, wem er begegnen wird, lässt er sich auf die Einladung eines unbekanntem Briefabsenders ein und besucht den Ort, an dem seine Tochter bei einem Ausflug für immer und spurlos verschwand.

Der Mann weiß nicht, mit wem er da in provokante und faszinierende Gespräche über tiefe Trauer, Verzweiflung, Wut und Ohnmacht eintaucht. Er weiß nicht, wer die drei Personen sind, mit denen er sich ein Wochenende lang über die großen Sinnfragen nach erlebtem Leid austauscht.

Begegnung mit Gott in seinen drei Gestalten: dem Vater, der hier eine Frau ist, dem Sohn und dem Heiligen Geist.

Nach und nach wirken die Worte dieser drei Gestalten in ihm, und es kehren ganz langsam und zaghaft wieder Gottvertrauen und Lebensmut bei ihm ein. Diese Fantasiegeschichte zeigt uns sehr eindrücklich, wieviel Kraft in der Auseinandersetzung mit Gott in seinen drei Personen stecken kann.

Wir Christen dürfen froh sein, dass uns Gott diese drei Seelenbilder anbietet.

Das Spannungsfeld bleibt:

– Gott in drei Gestalten ist dennoch einer – eben Gott!

Glaubensbekenntnis

Ich glaube an Gott,
den Vater, den Allmächtigen,
den Schöpfer des Himmels und der Erde,
und an Jesus Christus, seinen eingeborenen Sohn, unsern Herrn,
empfangen durch den Heiligen Geist,
geboren von der Jungfrau Maria,
gelitten unter Pontius Pilatus,
gekreuzigt, gestorben und begraben,
hinabgestiegen in das Reich des Todes,
am dritten Tage auferstanden von den Toten,
aufgefahren in den Himmel;
er sitzt zur Rechten Gottes, des allmächtigen Vaters;
von dort wird er kommen, zu richten die Lebenden und die Toten.

Ich glaube an den Heiligen Geist,
die heilige katholische Kirche,
Gemeinschaft der Heiligen,
Vergebung der Sünden,
Auferstehung der Toten
und das ewige Leben.
Amen.

Lied oder Musik

Fürbitten

1. Gott, Vater, Du bist der gute Vater, der weiß, was seine Kinder brauchen. Du hältst nicht alles Leid dieser Welt von ihnen fern. Du bist bei ihnen und lässt sie wachsen, damit sie „groß und stark“ werden können.

Wir bitten Dich für alle Menschen, die sich nach der Unbefangenheit der Kindheitstage zurücksehnen und denen Entscheidungen und Verantwortung über den Kopf wachsen.

Alle: Wir bitten Dich, erhöre uns.

2. Gott, Jesus Christus, Du bist uns Bruder und Freund. Du bist uns in menschlicher Gestalt erschienen, wodurch wir leichteren Zugang zu Dir

finden können. Einer von uns, körperlich nah. Ein Gott zum Anfassen und Begreifen.

Wir bitten Dich, gib allen Menschen, die sich einsam, unverstanden und in schwierigen Situationen sehen, das Gefühl Deiner menschlichen Nähe, gerade jetzt, wo menschliche Nähe für uns Menschen zum Risiko werden kann.

Alle: Wir bitten Dich, erhöere uns.

3. Gott, Heiliger Geist, Du bist in uns und wehst durch uns. Du lenkst unser Denken und Handeln und verschaffst uns durch Deine Gaben Einzigartigkeit.

Schenke Du allen, die von Ängsten und Sorgen ergriffen werden, den Geist der Zuversicht und des Mutes.

Alle: Wir bitten Dich, erhöere uns.

Vater unser

Segen

Im Vertrauen darauf, dass er bei uns sein wird bis ans Ende der Welt, bitten wir den dreieinigen Gott um seinen Segen:

Gott segne uns und alle, die wir gernhaben,
der Vater, der Sohn und der Heilige Geist. Amen

Hausgottesdienst zu Fronleichnam

[*Ein Stück Brot, Leib Christi ist es, das wir an Fronleichnam normalerweise in einer Prozession durch die Straßen unserer Ortschaften, Stadtteile oder Dörfer tragen.*

In diesem Jahr wird das nicht möglich sein. Stattdessen könnte man als Familie oder auch allein einen Spaziergang (eine kleine Prozession) durch die Ortschaft machen und an bestimmten Häusern verweilen, in denen Menschen leben, die man mit einem Anliegen in sein Gebet einschließen möchte, und dort ein kurzes Gebet sprechen. Das könnten auch für allgemeine Anliegen entsprechende Orte sein (z.B. Bauernhof oder Feld; ein Altenheim; die Feuerwehr)]

Wenn, das Brot, das wir teilen (gesprochen oder gesungen)

1. Wenn das Brot, das wir teilen, als Rose blüht
Und das Wort, das wir sprechen, als Lied erklingt
Dann hat Gott unter uns schon sein Haus gebaut
Dann wohnt er schon in unserer Welt
Ja, dann schauen wir heut schon sein Angesicht
In der Liebe die alles umfängt, in der Liebe die alles umfängt

Einführung

Im Vater unser beten wir: "*Unser tägliches Brot gib' uns heute.*"

Diese Vater-unser-Bitte soll das Überleben gewährleisten.

Brot schließt alle Nahrungsmittel ein.

So ist Brot letztlich eine Chiffre für alles, was wir zum Leben brauchen.

Brot:

- In vielen anderen Ländern der Erde der Hunger nach Brot.
- Tod durch Verhungern bedroht weite Teile der Menschen,
- In Europa in vielen Sorten ständig verfügbar.
- Wir sind in unseren Breiten nicht mehr in Gefahr leiblich zu verhungern.
- Aber auch wir hungern:
- nach erfülltem Leben, nach Geborgenheit, nach Treue, nach Verlässlichkeit, nach Angenommen sein, nach Versöhnung.

Besinnung:

Herr Jesus Christus,

in einem Stück Brot gibst du dich in unsere Hände –
nehmen wir dich auf in unserem Leben?

Herr, erbarme dich!

Herr Jesus Christus,

in einem kleinen Stück Brot stiftest du Gemeinschaft mit dir und
untereinander –

nehmen wir einander an?

Christus, erbarme dich!

Herr Jesus Christus,

in einem Stück Brot tragen wir dich durch die Straßen,

du willst uns begleiten;

nehmen wir dich auf?

Herr, erbarme dich!

Gebet

Gütiger Gott, du gibst uns, was wir zum Leben nötig haben.

Wir brauchen Brot - denn wir haben Hunger;

wir brauchen Wasser - denn wir haben Durst;

wir brauchen Kleidung - denn wir brauchen Schutz.

Doch wir leben nicht nur von Brot, von Wasser, von Kleidung.

Wir brauchen dein Wort - denn es ist Leben

Wir brauchen die Liebe - denn Liebe fördert Leben

Wir brauchen dich - darum wollen wir jetzt dein Wort hören.

Amen.

Evangelium

Mt 6, 13-21

Als Jesus das hörte, zog er sich allein von dort mit dem Boot in eine einsame Gegend zurück. Aber die Volksscharen hörten davon und folgten ihm zu Fuß aus den Städten nach.

Als er ausstieg, sah er die vielen Menschen und hatte Mitleid mit ihnen und heilte ihre Kranken.

Als es Abend wurde, kamen die Jünger zu ihm und sagten: Der Ort ist abgelegen und es ist schon spät geworden. Schick die Leute weg, damit sie in die Dörfer gehen und sich etwas zu essen kaufen!

Jesus aber antwortete: Sie brauchen nicht wegzugehen. Gebt ihr ihnen zu essen! Sie sagten zu ihm: Wir haben nur fünf Brote und zwei Fische hier. Er antwortete: Bringt sie mir her!

Dann ordnete er an, die Leute sollten sich ins Gras setzen. Und er nahm die fünf Brote und die zwei Fische, blickte zum Himmel auf, sprach den Lobpreis, brach die Brote und gab sie den Jüngern; die Jünger aber gaben sie den Leuten und alle aßen und wurden satt.

Und sie sammelten die übrig gebliebenen Brotstücke ein, zwölf Körbe voll. 21 Es waren etwa fünftausend Menschen, die gegessen hatten.

Wenn, das Brot, das wir teilen (gesprochen oder gesungen)

2. Wenn die Hand, die wir halten, uns selber hält
Und das Kleid, das wir schenken, auch uns bedeckt
Dann hat Gott unter uns schon sein Haus gebaut
Dann wohnt er schon in unserer Welt
Ja, dann schauen wir heut schon sein Angesicht
In der Liebe die alles umfängt, in der Liebe die alles umfängt

[hier könnte jetzt die Geschichte vom alten Bäcker in Paris gelesen werden. Sie macht deutlich, dass Brot weit mehr vermag, als nur den Körper am Leben zu erhalten.]

Der Bäckerladen an der Jakobstrasse

An der Jakobstraße in Paris liegt ein Bäckerladen; da kaufen viele hundert Menschen ihr Brot. Der Besitzer ist ein guter Bäcker. Aber nicht nur deshalb kaufen die Leute des Viertels dort gern ihr Brot.

Dieser alte Bäcker ist ein spaßiger Kerl. Manche sagen: Er hat einen Tick. Aber nur manche; die meisten sagen: Er ist weise, er ist menschenfreundlich.

Der alte Bäcker weiß, dass man Brot nicht nur zum Sattessen brauchen kann, und gerade das gefällt den Leuten.

Manche erfahren das erst beim Bäcker an der Jakobstraße, zum Beispiel der Autofahrer Gerard, der einmal zufällig in den Brotladen an der Jakobstraße kam.

"Sie sehen bedrückt aus", sagte der alte Bäcker zum Omnibusfahrer.

"Ich habe Angst um meine kleine Tochter", antwortete der Busfahrer Gerard. "Sie ist gestern aus dem Fenster gefallen, vom zweiten Stock."

"Wie alt?", fragte der alte Bäcker. "Vier Jahre", antwortete Gerard.

Da nahm der Bäcker ein Stück vom Brot, das auf dem Ladentisch lag, brach zwei Bissen ab und gab das eine Stück dem Busfahrer Gerard. "Essen Sie mit mir", sagte der alte Bäcker zu Gerard, "ich will an Sie und Ihre kleine Tochter denken."

Der Busfahrer Gerard hatte so etwas noch nie erlebt, aber er verstand sofort, was der alte Bäcker meinte, als er ihm das Brot in die Hand gab. Und sie aßen beide ihr Brotstück und schwiegen und dachten an das Kind im Krankenhaus.

Zuerst war der Busfahrer Gerard mit dem alten Bäcker allein. Dann kam eine Frau herein. Sie hatte auf dem nahen Markt zwei Tüten Milch geholt und wollte nun eben noch Brot kaufen. Bevor sie ihren Wunsch sagen konnte, gab ihr der alte Bäcker ein kleines Stück Weißbrot in die Hand und sagte: "Kommen Sie, essen Sie mit uns: Die Tochter dieses Herrn liegt schwer verletzt im Krankenhaus - sie ist aus dem Fenster gestürzt. Vier Jahre ist das Kind. Der Vater soll wissen, dass wir ihn nicht allein lassen." Und die Frau nahm das Brot und aß mit den beiden.

So war das oft in dem Brotladen, in dem der alte Bäcker die Kunden bediente. Aber es passierte auch anderes, über das sich die Leute noch mehr wunderten. Da gab es zum Beispiel einmal die Geschichte mit Gaston:

An einem frühen Morgen wurde die Ladentür aufgerissen und ein großer Kerl stürzte herein.

Der junge Mann war ganz außer Atem. Und da erschien vor dem Laden auch schon ein Mann wie ein Schwergewichtsboxer, in der Hand eine Eisenstange.

"Er will mich erschlagen", keuchte der junge Mann. "Wer? Der?", fragte der Bäcker.

"Mein Vater!", schrie der Junge, und er zitterte am ganzen Leibe. "Er will mich erschlagen. Er ist jähzornig. Er ist auf neunzig!"

"Das lass mich nur machen", antwortete der alte Bäcker, ging zur Tür und sagte: "Guten Morgen, Gaston! Am frühen Morgen regst du dich schon so auf? Das ist ungesund. So kannst du nicht lange leben. Komm herein, Gaston. Lass den Jungen in Ruh! In meinem Laden wird kein Mensch umgebracht. Komm Gaston, iss ein Stück Brot; das beruhigt. Und iss es zusammen mit deinem Sohn; das versöhnt. Ich will auch ein Stück Brot essen, um euch bei der Versöhnung zu helfen." Dabei gab er jedem ein Stück Weißbrot. Und Gaston nahm das Brot, auch sein Sohn nahm das Brot. Und als sie davon aßen, sahen sie einander an, und der alte Bäcker lächelte beiden zu. Als sie das Brot gegessen hatten, sagte Gaston: "Komm, Junge, wir müssen an die Arbeit."

Wenn, das Brot, das wir teilen (gesprochen oder gesungen)

3. Wenn das Leid, das wir tragen, den Weg uns weist
Und der Tod, den wir sterben, vom Leben singt
Dann hat Gott unter uns schon sein Haus gebaut
Dann wohnt er schon in unserer Welt
Ja, dann schauen wir heut schon sein Angesicht
In der Liebe die alles umfängt, in der Liebe die alles umfängt

Eventuell: Spaziergang

Fürbitten:

Jesus, du bist das wahre Lebensbrot. Du teilst dich uns aus – auch heute noch.
Dich bitten wir:

- Menschen hungern nach Liebe, danach, dass sie von anderen angenommen werden. Lass sie durch uns erfahren, dass du uns das alles schenkst.

- In einem Stück Brot können wir dich anbeten und verehren. Mach uns alle immer wieder neu demütig, dich anzuerkennen als den Herrn unseres Lebens.
- Viele fürchten und erleben auch materielle Not in Arbeitslosigkeit, in Unsicherheit, in Obdachlosigkeit.
Schenke uns Kreativität, Fantasie und Bereitschaft, Notsituationen zu überwinden.
- In diesem Jahr ist es noch fraglich, wann und wie Mädchen und Jungen zum ersten Mal zu deinem Tisch gehen können. Sie haben sich gefreut auf das Fest, das sie zu diesem Anlass mit ihren Familien feiern wollten. Steh ihnen bei in ihrer Enttäuschung und lass sie immer wieder neu Freude an dir erfahren.
- Für verschiedene Anliegen gehen Menschen auf die Straßen. Ermutige uns immer wieder, Zeugnis für deine Anliegen zu geben.
- Leider gibt es noch viel Unfrieden auf der Welt. Hilf uns, Frieden zu stiften, wo es aus eigener Kraft nicht gelingt.

Du bist das Brot, das den Hunger stillt. Du bist das Leben. Dank sei dir, Jesus, der du mit Gott, dem Vater lebst und herrschest in alle Ewigkeit. Amen.

Vater Unser

Segensgebet:

Guter Gott,

alle aßen und wurden satt.

Alle hörten deine Worte und wurden ermutigt
zu einem Leben aus deinen Worten heraus.

Wir leben nicht vom Brot allein,
sondern von jedem deiner Worte.

Sie mögen uns begleiten und helfen,
so zu leben wie es dir gefällt.

Sie mögen uns Kraft und Hoffnung sein.

Geh mit uns auf unseren Wegen;

Geh mit uns in unseren Sorgen;

Geh mit uns in unseren Freuden;

Segne uns, auf das wir unsere Welt verwandeln,
so wie du es wünschst. Amen.

Glaubensbekenntnis von Seoul

[Bei der Weltversammlung der Christen in Seoul 1990 entstand dieses Glaubensbekenntnis als: „Bekenntnis zu Frieden und Gerechtigkeit“]

Ich glaube an Gott, der die Liebe ist
und der die Erde allen Menschen geschenkt hat.

Ich glaube nicht an das Recht des Stärkeren,
an die Stärke der Waffen,
an die Macht der Unterdrückung.

Ich glaube an Jesus Christus,
der gekommen ist, uns zu heilen,
und der uns aus allen tödlichen Abhängigkeiten befreit.

Ich glaube nicht, dass Kriege unvermeidbar sind,
dass Friede unerreichbar ist.

Ich glaube nicht, dass Leiden umsonst sein muss,
dass der Tod das Ende ist,
dass Gott die Zerstörung der Erde gewollt hat.

Ich glaube, dass Gott für die Welt eine Ordnung will,
die auf Gerechtigkeit und Liebe gründet,
und dass alle Männer und Frauen
gleichberechtigte Menschen sind.

Ich glaube an Gottes Verheißung
eines neuen Himmels und einer neuen Erde,
wo Gerechtigkeit und Frieden sich küssen.

Ich glaube an die Schönheit des Einfachen,
an die Liebe mit offenen Händen,
an den Frieden auf Erden.

Amen.